

# Wehrhafte Sternsinger erobern Thalmässing im Sturm

Bei den Kurzfilmtagen sichert sich der Streifen „Fürchtet Euch nicht“ den ersten Platz — Rekordbesuch bei der Jubiläumsveranstaltung

VON JÜRGEN LEVKAMM

**THALMÄSSING** — Noch nie hatte das Team der Thalmässinger Kurzfilmtage so viel Material sichten dürfen wie im Vorfeld der 20. Auflage der zweitägigen Kulturveranstaltung. Zum runden Geburtstag galt es dann auch noch einen Besucherrekord zu verzeichnen. Den ersten Preis holte sich ein Streifen über wehrhafte Sternsinger mit dem Titel „Fürchtet Euch nicht!“

Die viertelstündige Produktion aus der Talentschmiede der Kunsthochschule für Medien Köln konnte in Thalmässing zugleich Filmpremiere feiern. Vor dem Publikum im Gemeindezentrum Bunker bekamen das Werk nur zwei Herren zu sehen: Einmal Papst Franziskus persönlich und zum anderen Kardinal Reinhard Marx. Die Reaktionen der beiden illustren Exklusiv-Zuschauer der ersten Stunden stehen allerdings aus. Man darf aber gespannt sein. Denn in dem Film wird christliche Nächstenliebe auf eigene Weise interpretiert.

Hier stoßen zwei junge Schläger, die den Sternsängern ihre mühsam ersungenen Spendengelder abjagen wollen, auf unerwartete Gegenwehr. Die Verantwortung für den Inhalt der Spendenbüchse lässt die Knaben mit dem Stern zurückschlagen anstatt wie zunächst eine Wange nach der anderen hinzuhalten.

## Sieg zeichnete sich ab

Die euphorischen Publikumsreaktionen beim Zeigen des Streifens drängten diesen förmlich in die Favoritenrolle, der er dann auch gerecht wurde. Sehr zur Freude von Wolfgang Reeb, der als einer der Mitwirkenden sowie Minitiator des Projekts die Olga als Preiströphäe aus den Händen von Tobias Scherbel von der örtlichen Sparkasse in Empfang nahm.

Die gleiche schwarze Dame aus Metall konnte der gastgebende Bürgermeister Georg Küttinger an Alexandra Straub von der Hamburg Media



„Fürchtet Euch nicht“ räumte bei den Kurzfilmtagen in Thalmässing den ersten Preis ab, Mitwirkender und Minitiator des Projekts Wolfgang Reeb nahm die Auszeichnung jubelnd entgegen.

Foto: Jürgen Levkamm

School überreichen. Sie ist die Produzentin des Films namens „Stiller Löwe“, in der ein Hörgeschädigter Zivilcourage zeigt und mit Gebärdensprache prügelnde Zeitgenossen in die Flucht schlägt. Eine Koproduktion mit der „Aktion Mensch“, für Hör-ende und Gehörlose konzipiert.

Während die beiden erstplatzierten Filme sich auf verschiedene Weise mit dem Bürgermut beschäftigten und damit anscheinend den Nerv der Zeit getroffen haben, darf der drit-

platzierte Streifen sich rühmen, sich eines zeitlosen Themas gekonnt gewidmet zu haben. Der Berliner Filmemacher Florian Sailer lässt bei seinem gefühlvollen „Comeback to go“ die Träume einer Fritzenbudechenin und eines alternen Ex-Sängerstars aufeinandertreffen. Beide bedenen jeweils die Illusion des anderen, bis sie sich gegenseitig auf die Schliche kommen und entdecken, dass man ein Held sein kann, auch wenn die Sehnsüchte zerbrechen.

Ebenso ist es ein Duo an Protagonisten, das sich im Streifen „Im Himmel kotzt man nicht“ einer grausamen Realität gegenüberstellt. Das Produzententrio der Lübecker „Tagträumer Filmproduktion GbR“ beschäftigt sich mit den letzten Tagen einer Mutter mit ihrem dem Tod geweihten, krebserkrankten Sohn. Beide erfüllen sich im Wechsel ihre Wünsche, um die verbleibende gemeinsame Zeit zu nutzen. Auch verrückte Ideen wie ein Freibadbesuch im Winter werden

umgesetzt. Am Ende des Streifens ist die Mutter erneut im Bad zu sehen: mitten im Sommer, aber nun alleine. Die einfühlsame Annäherung an ein äußerst sensibles Thema beschränkt dem Werk den Preis der Medienzentrale der Diözese Eichstätt, überreicht von Leiter Thomas Henke.

## Sehr hohe Qualität

Die Olgas zu vergeben, war allerdings auch diesmal wieder ein sehr schweres Unterfangen. Denn die Qualität jener 419 Filme, die es schließlich in die Endausscheidung geschafft hatten, war naturgemäß sehr hoch. Die hohe Menge an Einsendungen hatte das Team der Kurzfilmtage dieses Mal auch veranlasst, bewährte Pfade zu verlassen. So wurden die Streifen nicht mehr gemeinsam angesehen, sondern vorgeschichtet. Gut die Hälfte des Materials habe man dann aber zusammen durchgesprochen, erklären die beiden Köpfe des Teams, Peter Hauke und Hans Seidl.

Auch was die Terminwahl anbelangt, wagte man zum runden Geburtstag Neues: Diesmal lud man erstmalig nicht am Freitag und Samstag nach Christi Himmelfahrt zum Filmemarathon, sondern schon vier Wochen vorher. Denn jener Feiertag sei in diesem Jahr einfach zu spät gelegen, was den Bunker in eine Hitzearena verwandelt hätte, so die Begründung.

## Keine Konkurrenz

Vielleicht war gerade die Verlegung mit ein Grund, warum dieses Mal am Samstag mit rund 200 Gästen ein neuer Besucherrekord aufgestellt werden konnte — denn die sonst vorherrschende Veranstaltungskonkurrenz fiel dieses Mal weg. Der Freitag hingegen war traditionell ebenso gut besucht.

An beiden Tagen konnten die Besucher auch einen Blick in eine Olga-Ausstellung werfen, die zeigte, wo Preisträger vergangener Jahre ihre Tropfäen denn so aufbewahren.